

e-agril

Umgang mit Unsicherheiten

Management von Wetterrisiken:
Ernteversicherungen bieten Schutz 4

Risiko- und Prioritäten-
management mit der FMEA-Methode 6

Frankreich – Ein regulatorisches,
interaktives Management-Tool
zur Erhöhung der Arbeitssicherheit 8

Risikobereitschaft gehört zum landwirtschaftlichen Betriebsalltag

Alexandra Crompt, Stv. Direktorin AGORA, Vorstandsmitglied der AGRIDEA



Alexandra Crompt

Liebe Leserinnen und Leser

Wer in der Landwirtschaft arbeitet, kennt viele Unsicherheitsfaktoren – angefangen beim Wetter, das ganz entscheidend für die Durchführbarkeit der einzelnen Arbeitsprozesse ist, bis hin zu den Absatzmärkten, die die Preise bestimmen. Auch die Agrarpolitik und ihre zahlreichen Verordnungen tragen zur Erhöhung der allgemeinen Unsicherheit im Landwirtschaftssektor bei. Zu solchen externen Faktoren kommen betriebsinterne Aspekte hinzu. In unserem Betrieb – wie in den meisten anderen Betrieben auch – ist das Fehlen von personellen Ressourcen das grösste Betriebsrisiko. Um die Aufgabenteilung in unserem Familienbetrieb zu optimieren, haben wir die Arbeit in verschiedene Bereiche unterteilt. Sollte jemand von uns von einem Tag auf den anderen ausfallen, hätte dies kritische Konsequenzen für den Betrieb, insbesondere in Bezug auf die Organisation des betrieblichen Alltags und die benötigten Kompetenzen. Und es hätte natürlich auch finanzielle Folgen und würde zu einer sehr belastenden Situation für die ganze Familie führen.

Auch wenn es schwierig oder gar unmöglich ist, bestimmte Risiken direkt zu beeinflussen, gibt es dennoch Massnahmen, um sie zu reduzieren, insbesondere mithilfe von Risikomanagement-Tools. Die vorliegende e-agil-Ausgabe beleuchtet dieses komplexe Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und stellt Ihnen Strategien vor, mit denen Sie sich besser auf «Katastrophenszenarien» (beispielsweise ein Blackout bei Ihrem Energieversorger) vorbereiten, unvorhergesehene Ereignisse (zum Beispiel einen längeren Ausfall Ihrer/Ihres Betriebsleitenden) bewältigen, aber auch unausweichliche Entwicklungen (wie die Folgen des Klimawandels) besser einschätzen können.

Verschiedene Tools stehen Ihnen hierfür kostenlos online zur Verfügung. Ich möchte Sie ermutigen, es mir gleichzutun und sich die Zeit zu nehmen, die Tools zu testen – unabhängig davon, ob Sie Betriebsleiterin bzw. Betriebsleiter sind oder nicht. Dabei werden Sie vielleicht überrascht feststellen, dass es auch in Ihrer betrieblichen Situation Risiken gibt. Und auch wenn die Diagnose ein erster wichtiger Schritt ist, müssen darauf unbedingt konkrete Massnahmen folgen, um festgestellte Mängel zu beheben.

Ich hoffe, dass diese neue Ausgabe Sie inspiriert, und wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre!

Nassreis und Wetterextreme: Was zeigen die Forschungsergebnisse?

Der Reisanbau kann dazu beitragen, den Wert zeitweise überfluteter Böden zu erhöhen, daran angepasste Tierarten zu fördern und neue, wettbewerbsfähige Schweizer Produkte auf den Markt zu bringen.

Yvonne Fabian, Agroscope

Starkniederschläge, Trocken- und Hitzeperioden treten immer häufiger auf. Das landwirtschaftliche Kompetenzzentrum Agroscope sucht nach Nutzpflanzen, die mit Wetterextremen zurechtkommen: Seit 2017 laufen Forschungsprojekte zum Anbau von Nassreis in der Schweiz. Von 2017 bis 2020 war der Ertrag auf den Pilotbetrieben gut bis sehr gut – zwischen 3 und 8 Tonnen Rohreis pro Hektar. Diese alternative Produktionsmöglichkeit könnte wirtschaftlich interessant sein für jene Produzierende, die gewässernahe Felder bewirtschaften.

Setzlingsanbau besser als Aussaat

Die Landwirtinnen und Landwirte haben den Reis meistens gesät und seltener als Pflänzchen gesetzt. Aufgrund kalter und nasser Witterung war die Ernte 2021 allerdings tiefer ausgefallen. Vor allem beim gesäten Reis entwickelten viele Ähren keine Körner, da Reis bei niedrigen Temperaturen nicht befruchtet wird. Dazu stieg der Unkrautdruck (v. a. Hühnerhirse). Da gesetzter Reis einen Wachstumsvorsprung hat, lassen sich die Reisfelder frühzeitig fluten, dadurch seltene Amphibienarten fördern und die Hühnerhirse erfolgreich unterdrücken. Zudem brachte gesetzter Reis trotz der schlechten Witterungsbedingungen einen guten Ertrag ein. Das Setzen nimmt zwar mehr Zeit in Anspruch und ist in der Anzucht teurer, doch die Vorteile überwiegen.

Weitere Infos: nassreis.agroscope.ch

Neues aus den Kantonen

Waadt: Ressourcenprojekt zur Anpassung an Klimarisiken

Das neue Ressourcenprojekt des Kantons Waadt *RISC* will Innovationen zu Anpassungen an Klimarisiken hervorbringen. Das Projekt startete 2022 und ist Teil des waadtländischen Klimaplanes. 50 Landwirtschaftsbetriebe sollen bei ihren Massnahmen zur Minimierung von Klimarisiken wie Dürre, Frost und Starkniederschlägen unterstützt werden. Die verschiedenen Massnahmen sind dabei nicht vorgegeben und können von den Betriebsleitenden individuell gewählt werden.

Weitere Infos: blw.admin.ch

Luzern: Kantonaler Aktionsplan zur Förderung von Bioprodukten

Um die Anzahl Biobetriebe zu erhöhen und den Absatz deren Produkte zu fördern, hat der Kanton Luzern einen Aktionsplan Biolandbau ins Leben gerufen. Ein Projektteam hat in Zusammenarbeit mit *Bio Luzern* die Massnahmen erarbeitet, welche voraussichtlich noch im März durch den Regierungsrat verabschiedet und bekanntgemacht werden. Der Aktionsplan umfasst die Bereiche Bildung und Beratung, Verarbeitung, Handel, Gastronomie, Konsum sowie Landwirtschaft.

Weitere Infos: [Artikel BauernZeitung](#)

Freiburg: Neue Marke für Seeländer Gemüse

Das Projekt zur Regionalen Entwicklung (PRE) *BioGemüse Seeland* lanciert die Dachmarke *Passion Seeland bio:logique*. Damit soll das Vertrauen in die regionalen Produkte gestärkt und eine emotionale Nähe geschaffen werden. Im Kanton Freiburg ist das PRE BioGemüse Seeland das erste derartige Projekt. Die PRE-Projekte sind wichtige Instrumente der Agrarpolitik, um die Wertschöpfung in der Landwirtschaft und die regionale Zusammenarbeit zu fördern.

Weitere Infos: passion-seeland.bio



Management von Wetterrisiken: Ernteversicherungen bieten Schutz

Trockenheitsperioden oder massive Niederschläge können das landwirtschaftliche Einkommen stark beeinflussen oder sogar die Existenz bedrohen. Versicherungen spielen eine wesentliche Rolle im Umgang mit Extremwetterereignissen, denn sie decken im Schadenfall den Ertragsausfall.

Esther Böhler, Schweizer Hagel

Der Sommer 2022 war der zweitwärmste seit Messbeginn 1864. Zur Hitze gesellte sich auch noch ein massiver Niederschlagsmangel. Mit dem Klimawandel nehmen auch Trockenheitsschäden zu, was für die Landwirtschaft und die Agrarversicherungen eine grosse Herausforderung darstellt. Trockenheitsschäden sind meist grossflächig. Falls sie eintreten, betreffen sie eine sehr grosse Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben und verursachen entsprechend hohe Versicherungszahlungen. Die Empfindlichkeit gegenüber Trockenheit variiert in Abhängigkeit von Kultur und deren Entwicklungsstadium.

Trockenheit verursachte 2022 ein grosses Schadenvolumen

Die äusserst trockenen Bedingungen von 2022 führten zu einer verminderten Kolben- und Kornbildung bei den sonst eher trockenheitstoleranteren Maispflanzen, was den Ernteertrag erheblich reduzierte. Das Schadenvolumen an versicherten Acker- und Graslandkulturen verursacht durch Trockenheit beläuft sich im Jahr

2022 auf über 10 Millionen Franken, was rund einem Fünftel des gesamten Schadenvolumens entspricht. Oder anders formuliert, von den gegen Trockenheit versicherten 40 000 Hektaren, erlitten im vergangenen Jahr ein Drittel der Flächen einen Trockenheitsschaden. Aufgrund der zunehmenden Extremwetterereignisse hat die Versicherungsnachfrage insbesondere auch in Bezug auf Trockenheit in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. In der Schweiz sind bereits heute 70 % der Ackerflächen versichert, davon rund 15 % auch gegen Trockenheit (siehe Grafik).

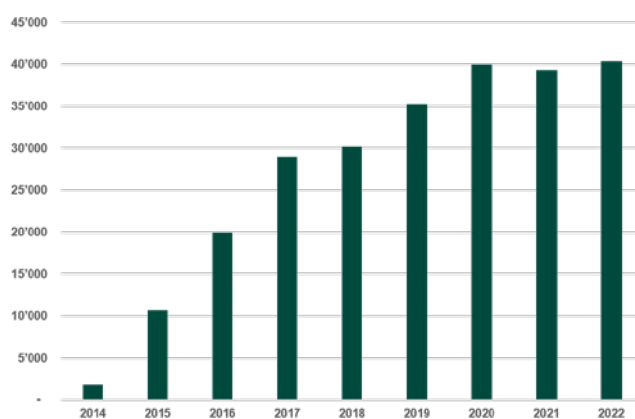


Abb 1: Darstellung gegen Trockenheit versicherte Ackerfläche (ha) in der Schweiz (Quelle: Schweizer Hagel)

Neue Acker-Basis-Versicherung

Im September 2022 lancierte die Schweizer Hagel die Acker-Basis-Versicherung, welche die Risiken wie Hagel, übermässiger und fehlender Niederschlag, Auswuchs bei Brotgetreide und

die Wiederherstellungskosten decken. Acker-Basis ist eine innovative Mischung aus traditioneller Ernteversicherung mit der Schaden-ermittlung vor Ort für die Hagelkomponente und einer Wetterindexversicherung für übermässigen oder fehlenden Niederschlag. Bei einer Wetterindexversicherung wird die Entschädigung basierend auf Wetterdaten berechnet, wobei es zu einer Auszahlung kommt, wenn ein vordefinierter Schwellenwert unter- oder überschritten wird. Eine indexbasierte Wetterversicherung birgt dabei die Gefahr, dass die Auszahlung nicht genau dem tatsächlichen Schaden entspricht, was als sogenanntes Basisrisiko bezeichnet wird.

Um das Basisrisiko der Acker-Basis-Versicherung möglichst gering zu halten, wurde die unterschiedliche Sensitivität der Kultur in Bezug auf den Wasserbedarf während ihrer gesamten Vegetationszeit berücksichtigt. Dafür wurde die kulturspezifische Vegetationsperiode in mehrere Zeitfenster eingeteilt und für jedes Zeitfenster ein Schwellenwert definiert. Über- oder unterschreitet die Niederschlagsmenge den Schwellenwert eines Zeitfensters, kommt es zu einer Auszahlung.

Werden die mit der Acker-Basis versicherten Kulturen durch einen Hagelschlag mit 20 % oder mehr geschädigt, ist der Schaden mit bis zu 85 % abzüglich 10 % Selbstbehalt gedeckt. Bei übermässigem oder fehlendem Niederschlag beträgt die maximale Deckung je 30 % und der Selbstbehalt fällt weg. Die maximale Auszahlung für Acker Basis bei Mehrfachschäden (Hagel und Niederschlag) beträgt 85 % der Versicherungssumme.

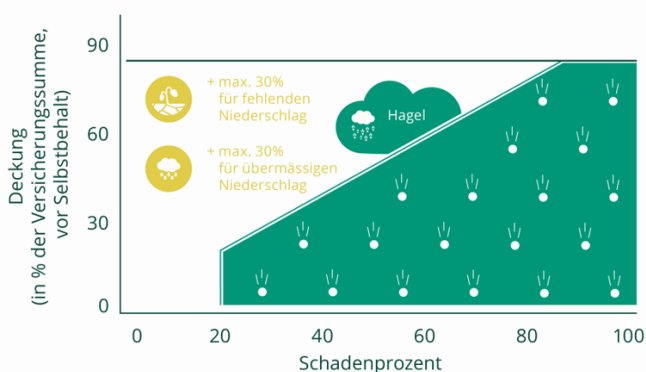


Abb. 2: Darstellung Acker-Basis-Versicherung: Deckung und Selbstbehalt (Quelle: Schweizer Hagel)

Ganzheitliches Risikomanagement ist unabdingbar

Um potentielle Ertragsausfälle zu erkennen und abzusichern, müssen viele Faktoren bei der Entscheidung für einen Versicherungsabschluss berücksichtigt werden: Region (Gefährdung durch Hagel und andere Wetterrisiken), Art der Kultur (Empfindlichkeit der Kultur, kapital- und arbeitsintensive Kulturen), Betriebsgrösse und Diversifikation, persönliche Risikobereitschaft und -fähigkeit (finanzielle Verhältnisse) etc. Bei einem Ernteausfall sind die Produktionskosten gedeckt und die Liquidität des Betriebes bleibt gewährt. Dementsprechend bedeutet ein Versicherungsabschluss, ein Risiko kalkulierbar zu machen und erlaubt, Risiken einzugehen.

Versicherungen sind jedoch nicht die einzige Antwort auf den Klimawandel. Wenn sich ein Risiko in regelmässigen Abständen wiederholt, handelt es sich nicht mehr um ein Zufallsereignis, sondern um eine Normalität. Die Landwirtschaft ist deshalb gefordert, sich langfristig an die Wetter- und Klimaveränderungen anzupassen.

Die Schweizer Hagel bietet national und im angrenzenden Ausland eine umfassende Versicherungsdeckung für landwirtschaftliche Kulturen an. Vor über 140 Jahren von den Schweizer Bäuerinnen und Bauern gegründet, treibt die Schweizer Hagel heute den Wandel in der Agrarversicherungsbranche voran. Sie bietet neben dem Versicherungsschutz für landwirtschaftliche Kulturen auch Versicherungen gegen Tiererepidemien bei Schweinen und Legehennen an. Sie engagiert sich ebenfalls regelmässig in wissenschaftlichen Projekten, um Präventivmassnahmen im Umgang mit dem Klimawandel zu verbessern. Die Genossenschaft will als bevorzugter Agrarversicherer über Generationen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion leisten.

Weitere Infos: hagel.ch



Risiko- und Prioritätenmanagement mit der FMEA-Methode

Mithilfe der *FMEA* (Failure Mode and Effects Analysis/Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse) können Landwirtinnen und Landwirte Risiken besser managen, indem sie potenzielle Fehlerquellen identifizieren und präventive Aktionspläne erstellen.

Pierre Arrayet, Höhere Fachschule für Technologie und Management (sfb) und Pierre Moretti, AGRIDEA

Komplexes und unsicheres Betriebsumfeld

David bewirtschaftet 50 Hektaren mit Getreide, Mais und Gras als Futtermittel für seine 35 Milchkühe. Ein Hagelereignis hat seine Erträge stark beeinträchtigt. David hat Mühe, die aufgrund mehrjähriger Dürreperioden geschrumpften Heuvorräte wieder aufzufüllen. Die Energie- und Futtermittelpreise steigen von Jahr zu Jahr und David hat das Gefühl, mit einem immer grösseren Aufwand immer kleinere Erträge zu erzielen. Das Arbeitsvolumen nimmt zu und das Arbeitsumfeld ist derzeit zu ungünstig, um Investitionen in modernere Betriebsmittel zu tätigen. David nimmt diese Turbulenzen mit Besorgnis wahr, kann momentan jedoch nicht mehr tun, als den Alltag bestmöglich zu bewältigen. Welche Landwirtinnen und Landwirte haben nicht schon mal Ähnliches erlebt?

Die Landwirtschaft ist mit zahlreichen Risiken verbunden. Klima- oder Ertragsrisiken erfordern dringlicheres Handeln. Wie soll man damit umgehen und Prioritäten setzen? Vergrössert man die Betriebsstrukturen und nimmt die damit verbundenen personellen und finanziellen Herausforderungen auf sich, ist ein professionelles Risikomanagement zwingend.

David trifft seinen Nachbarn Yves – der ebenfalls Landwirt ist – bei ihrem bevorzugten Landmaschinenhändler und teilt ihm seine Gedanken und Sorgen mit. Yves erzählt ihm, dass er bei einer Schulung eine Methode kennengelernt hat, mit der man Risiken besser einschätzen und Prioritäten setzen kann: die FMEA-Methode. Damit kann David zunächst nicht viel anfangen, weshalb Yves ihn zu einem Kaffee einlädt, um ihm die Schulungsunterlagen zu zeigen und zu erklären.

Risiken präventiv erkennen

Die FMEA-Methode ist eine Analysetechnik zur Prävention potenzieller Ausfälle innerhalb eines Prozesses, Produkts oder Systems. Sie ermöglicht es auch, die Folgen solcher Ausfälle abzuschätzen, sie nach ihrem Schweregrad zu klassifizieren und Präventivmassnahmen zur Risikominimierung zu definieren.

In der Praxis dient die FMEA dazu, potenzielle Fehler, die in jeder beliebigen Phase des Produktionsprozesses auftreten können, zu identifizieren und zu analysieren. Diese werden nach

Schweregrad, Häufigkeit und deren Entdeckungswahrscheinlichkeit klassifiziert. Jedem potenziellen Fehler wird eine Bedeutung der Fehlerwirkung zugewiesen, um die Präventivmassnahmen zu priorisieren.

«In deinem Fall, David, kann die FMEA dir dabei helfen, die Risiken zu identifizieren, die mit dem Getreide-, Mais- und Grasanbau sowie der Fütterung deiner Milchkühe verbunden sind. Damit könntest du die Folgen potenzieller Ausfälle – wie eine erneute Dürreperiode oder steigende Energie- und Futtermittelpreise – abschätzen und Präventivmassnahmen zur Verringerung dieser Risiken definieren.»

Die FMEA beschränkt sich nicht auf die Fehlervermeidung. Sie ermöglicht auch die Prozessoptimierung, indem sie Schwachstellen sowie Ineffizienzen (Verschwendung) im Bereich der Ressourcennutzung aufdeckt. «Wenn du die Aufgaben(bereiche) eruiert hast, die kaum einen Mehrwert für die Produktion generieren oder effizienter ausgeführt werden könnten, bist du in der Lage, deine Kosten zu senken und deine Profitabilität zu steigern.»

«Darüber hinaus kann dich die FMEA auch bei deinen Entscheidungen bezüglich anstehender Investitionen und Modernisierungen unterstützen. Wenn du die langfristigen Risiken und potenziellen Ausfälle kennst, bist du in der Lage, die Auswirkungen dieser Risiken auf deinen Betrieb zu bewerten und zu entscheiden, ob bestimmte Investitionen sinnvoll sind.»

Dank der FMEA lassen sich potenzielle Ausfälle im Betrieb verhindern. Sie hilft, Geschäftsrisiken zu managen, die Produktion zu optimieren und fundiertere Entscheidungen bezüglich anstehender Investitionen und Modernisierungen zu treffen. Auch wenn die Methode auf den ersten Blick komplex erscheinen mag, gibt es zahlreiche Online-Hilfsmittel, die ihre Umsetzung erleichtern.

Weitere Infos: france-resilience.com (Französisch); controlling-wiki.com

Keine Überprüfung des Pachtzinses nach sechs Jahren

Eine Anpassung des Pachtzinses aufgrund einer Änderung der Pachtzinsverordnung führt nicht dazu, dass die zweijährige Einsprachefrist neu zu laufen beginnt.

2013 schlossen A und B einen «Mietvertrag für Geschäftsräume» über Kühlräume sowie eine Verpackungs- und Lagerhalle auf dem Grundstück von B ab. 2019 beantragte A bei der zuständigen Behörde die Feststellung des zulässigen Pachtzinses. Der entsprechende Entscheid wurde auf Beschwerde von B hin vom Kantonsgericht aufgehoben. Dagegen gelangte A an das Bundesgericht.

Strittig war, ob A sechs Jahre nach Abschluss des Vertrags noch eine Feststellung des zulässigen Pachtzinses verlangen konnte. Das Bundesgericht gelangte zum Schluss, dass dies nicht möglich sei. A habe an der Feststellung des Pachtzinses kein praktisches Interesse mehr, da die im Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht vorgesehene zweijährige Einsprachefrist abgelaufen sei und die zuständige Behörde somit nicht mehr handeln könne. Daran ändere auch nichts, dass der Vertrag per 1. April 2018 aufgrund einer Änderung der Pachtzinsverordnung angepasst wurde. Das Bundesgericht hielt fest, dass diese Anpassung keine neue Frist für eine Einsprache auslösen könne. Die Feststellung des zulässigen Pachtzinses diene zudem nicht dazu, im Rahmen eines späteren Zivilverfahrens eine Klage auf Rückerstattung des zu viel gezahlten Pachtzinses zu erheben (**Urteil 2C_155/2022 vom 25.11.2022**, auf Französisch).

Andreas Wasserfallen, Agronom und Rechtsanwalt

andreas.wasserfallen@lgplaw.ch



Frankreich – Ein regulatorisches, interaktives Management-Tool zur Erhöhung der Arbeitssicherheit

In Frankreich definiert das sogenannte «Document unique d'évaluation des risques professionnels» (DUERP) den Standard-Managementprozess im Bereich der Arbeitssicherheit und ist keine rein administrative Formalität.

Interview mit Denis Litt, Präventionsberater für landwirtschaftliche Unfallversicherungsunternehmen (caisses d'assurance-accidents agricoles, CAAA) in der Region Elsass-Mosel; Interviewer: Pierre Moretti, AGRIDEA

Was ist das DUERP genau?

Dieses Standarddokument ist für jedes landwirtschaftliche Unternehmen mit mindestens einer/ einem Angestellten bindend. Anhand der darin erfassten Daten lässt sich beurteilen, ob potenzielle Gefahren richtig erkannt und eingestuft wurden. Dieses Risikomanagement-Tool ist auch für die Planungsphase eines Projekts nützlich und ist im Falle eines Betriebsunfalls rechtsgültig.

Wie ist das DUERP aufgebaut?

Man erfasst jährlich die betrieblichen Tätigkeiten (z. B. Pflanzenschutz), die man in Aufgabenbereiche unterteilt (z. B. Spritzen). Für jeden Bereich schätzt man die Risikosituationen ein und gewichtet die Eintrittswahrscheinlichkeit und den Schweregrad auf einer Skala. Anschliessend gilt es zu evaluieren, welche Massnahmen bereits umgesetzt wurden und

was für Zusatzmassnahmen noch zu ergreifen sind. Im Falle eines Ereignisses wird die wirtschaftliche Situation des Betriebs berücksichtigt. Es gibt vorausgefüllte Dokumente für einzelne Produktionsbereiche, womit man sie rasch und regelkonform ausfüllen kann.

Wie nehmen Landwirtinnen und Landwirten diese «Formalität» wahr?

Das ist der springende Punkt! Eine Prozedur als rein administrative Aufgabe findet keine hohe Beachtung. Die DUERP erfasst aber die Ergebnisse einer ganzheitlichen, individuellen Analyse und Reflexion zu betrieblichen Organisation und Rentabilität, Aus- und Weiterbildungschancen für Beschäftigte, Wohlbefinden am Arbeitsplatz etc. Es soll sich an die jeweiligen strukturellen Veränderungen anpassen und mit den Angestellten besprochen werden.

Wer sind die für das DUERP zuständigen Hauptakteure?

Das Arbeitsinspektorat überprüft die Verfügbarkeit und Relevanz des Dokuments. Die CAAA ist die Projektträgerin; sie unterstützt und schult die jungen Landwirtinnen und Landwirte. Das DUERP ist Bestandteil der Ausbildung und des landwirtschaftlichen Beratungsstellennetzwerks. Die Maschinenringe integrieren die DUERP-Analyse in sämtliche Beschaffungsprojekte.

Weitere Infos (auf Französisch):

Der Ablauf des DUERP; DUERP bei CAAA



Pflanzenschutzmittel anwenden und das Risiko für Gewässer minimieren – So geht es einfacher!

Ein neues kostenloses Online-Selbstchecktool ermöglicht es landwirtschaftlichen Betrieben, rasch und unkompliziert zu überprüfen, wie fachgerecht sie Pflanzenschutzmittel einsetzen. Die anschaulichen Informationen unterstützen dabei ebenfalls die Beratung sowie die Aus- und Weiterbildung in ihren Sensibilisierungsmassnahmen.

Mirco Plath, Plattform Pflanzenschutzmittel und Gewässer (PPG)

Gesucht: leicht zugängliche Informationen zum Gewässerschutz

Aktuelle Gewässeruntersuchungen zeigen, dass Fliessgewässer in landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebieten häufig stark mit Pflanzenschutzmitteln (PSM) belastet sind. Der Umgang mit PSM ist anspruchsvoll. Bereits kleine Fehler oder Verstösse können erhebliche Auswirkungen auf Gewässer haben. Damit Landwirtinnen und Landwirte wissen, wie sie PSM ohne Einbussen bei der Produktion einsetzen und gleichzeitig wirksam zum Gewässerschutz beitragen können, sind sie auf Weiterbildungen und Informationsmaterial zur guten fachlichen Praxis angewiesen. Wer den Mehraufwand an Zeit und Geld für Kursbesuche scheut, braucht einen alternativen Zugang zu den Informationen.

Gefunden: neues Online-Angebot

Ein neues kostenloses Online-Selbstchecktool ermöglicht einen raschen Überblick über die

gute landwirtschaftliche Praxis zum Pflanzen- und Gewässerschutz, aber auch ein Eintauchen in einzelne spezifische Themenbereiche. Der grosse Vorteil: Die Informationen können per Tablet und Smartphone jederzeit und ortsunabhängig abgerufen werden, sei es während der Arbeit auf dem Betrieb oder beim Feierabendbier.

Nach dem Selbstcheck erhalten die Interessierten Zugang zu einer Lernplattform. Darin finden sie weiterführendes Informationsmaterial in Form von Videos, Merkblättern, technischen Datenblättern, Checklisten oder Broschüren zu den einzelnen Modul-Themen. Diese behandeln die einzelnen Schritte im Umgang mit PSM: Lagerung, Befüllen des Spritzgeräts, Anwendung im Feld sowie Reinigung und Entsorgung von Reinigungsabwasser. Betriebsleitende oder Auszubildende können so gleichermassen ihre Kenntnisse überprüfen und den eigenen Handlungsbedarf ermitteln.

Das Online-Angebot wurde von der Plattform «Pflanzenschutzmittel und Gewässer» entwickelt, die gemeinsam von der AGRIDEA und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL betrieben wird. Es ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.

Weitere Infos:

sct.gutelandwirtschaftlichepraxis.ch;
pflanzenschutzmittel-und-gewaesser.ch



Bei der Risikoanalyse die richtigen Fragen stellen und den Dialog fördern

Auch wenn es keine Versicherungen oder landwirtschaftliche Praktiken zur Vermeidung bestimmter Risiken gibt, ist die Risikoerkennung der erste Präventionsschritt.

Magali Lacam, AGRIDEA

Erkannte Risiken lassen sich besser kontrollieren

Landwirtschaftliche Betriebe können sich mit dem unvorhergesehenen Ausfall einer Arbeitskraft (infolge einer schweren Krankheit) konfrontiert sehen. Wer übernimmt die Aufgaben und Verantwortlichkeiten? Sind bestimmte wichtige Informationen nur dieser einen Person bekannt? Sich diese Fragen gestellt zu haben, ist bereits ein erster grosser Schritt, um den eigenen Betrieb gegen solche Ausfälle abzusichern.

Um die Landwirtinnen und Landwirte bei derartigen Überlegungen zu unterstützen, haben die AGRIDEA und die Berner Fachhochschule BFH-HAFL in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Beratungs- und Ausbildungseinrichtungen ein Risikoanalyse-Tool für landwirtschaftliche Betriebe entwickelt. Das Tool beinhaltet einen Fragenkatalog, der sämtliche Themenbereiche abdeckt: Technik, Management, Geschäftsumfeld etc.

Das Ergebnis ist ein aussagekräftiger Überblick über die Bereiche mit den grössten potenziellen Betriebsrisiken. Interessierte Betriebsleitende können dieses Tool selbstständig oder mit der Unterstützung einer Beratungsstelle ausfüllen.

Absicherung des Betriebs in aussergewöhnlichen Situationen

Dank der engen Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen konnten schon während der Tool-Entwicklung Situationen identifiziert werden, in denen eine Risikoanalyse relevant ist. Sébastien Roulet von AgriGenève empfiehlt eine solche Analyse bei einer Betriebsübergabe bzw. -übernahme: «Für einen jungen Menschen, der einen landwirtschaftlichen Betrieb übernimmt, sehe ich nur Vorteile in einer solchen Bestandesaufnahme. Nach der ersten Auswertung kann eine Beratungsstelle Unterstützung leisten, um die kritischen Aspekte, die aus der Analyse resultieren, gezielt zu beleuchten.»

Förderung des Dialogs

Jede Person bewertet Risiken aufgrund ihres eigenen Anspruchsniveaus und ihres persönlichen Umfelds. «Wenn mehrere Personen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zusammenarbeiten, ist es wichtig, den gegenseitigen Austausch und Dialog zu fördern. So kann man gemeinsam die Risiken, die jedes Teammitglied kennt und benennt, thematisieren und definieren, welche dieser Risiken für alle Beteiligten Priorität haben», erläutert Sébastien Roulet. «Dadurch wird auch die Zusammenarbeit gestärkt. Die Priorisierung der betrieblichen Risiken ist wirklich ein Pluspunkt, damit man konkrete Massnahmen definieren kann, ohne sich von der Fülle an Informationen beeinflussen zu lassen.»

Weitere Infos: agridea.ch

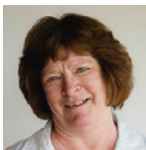
Neu bei der AGRIDEA



Solomon Araya
Mitarbeiter
Kommunikation, Medien
Seit 1.12.2022 in Lindau



Orlando Scholz
Mitarbeiter Betrieb, Familie,
Diversifizierung
Seit 1.12.2022 in Lindau



Jacqueline Hofmann
Mitarbeiterin
Personal, Finanzen, Support
Seit 13.2.2023 in Lindau

Absenkepfad Nährstoffe – Massnahmen und ihre Wirkung

Die kostenlose Massnahmenliste auf agripedia.ch zeigt spezifische Handlungsoptionen, um Nährstoffe zu reduzieren. Die Massnahmen umfassen beinahe alle Gebiete des Pflanzenbaus und der Tierhaltung. Sie werden jeweils kurz erläutert, ihre Wirkung bezüglich des Absenkepfades dargestellt und weiterführende praxisorientierte Literatur aufgeführt. Künftig werden ebenfalls Faktenblätter verlinkt, die die einzelnen Massnahmen detailliert beschreiben. Die AGRIDEA entwickelte die Massnahmenliste zusammen mit Partnerorganisationen, unter anderem mit dem Schweizer Bauernverband SBV.

Weitere Infos: agripedia.ch

Die neue Milchleistungsprüfung: aktuell, interdisziplinär und digital

In einem Gemeinschaftsprojekt erarbeiteten die AGRIDEA mit den Zuchtverbänden ein neues Bewertungsschema für die Milch, das dem aktuellen wissenschaftlichen Stand entspricht. Mit dieser neuen Milchleistungsprüfung (MLP) lassen sich das Herden- und Fütterungsmanagement optimieren. Die MLP-Daten können zudem in den digitalen *barto*-Baustein Rumiplan übernommen werden. Dies erlaubt den Landwirtinnen und Landwirten, die Futterplanung einfacher zu analysieren und schneller zu optimieren – bis auf das einzelne Tier.

Weitere Infos: [Medienmitteilung](#); barto.ch

Neue Plattform Schwein

Was gibt es bei der Haltung der Schweine in der Schweiz zu beachten? Wie plane ich meinen Stall und wie führe ich den Betrieb? Was muss ich zu Tierschutz und Tiergesundheit wissen? Wie vermarkte ich mein Produkt? Und wann findet die nächste Weiterbildung zu diesen Themen statt? Gemeinsam mit Fachpersonen aus der Schweinebranche hat die AGRIDEA die relevanten Fachinformationen und Veranstaltungen auf der neuen Plattform Schwein gebündelt. Die Webseiten rund um die Haltung und Produktion von Schweinen werden laufend aktualisiert.

Weitere Infos: agripedia.ch

Suisse-Bilanz auf barto

Seit gut einem Jahr ist der Baustein *Suisse Bilanz* auf *barto* powered by 365FarmNet zu finden. Ende 2022 konnten diverse Verbesserungen realisiert werden: wie die Übernahme der HODUFLU – Lieferungen aus «Meine Agrardatenfreigabe (MAF)», der Zusammenzug der ausgebrachten Mineraldünger aus dem Feldkalender für die Kontrollbilanz sowie die Anzeige der Restmenge an N und P, welche gemäss Planbilanz noch ausgebracht werden darf. Ab Frühling 2023 können Kulturen aus der Anbau- und Fruchtfolgeplanung und Tierbestände aus MAF übernommen werden. Zudem besteht die Wahl, ob im laufenden Jahr mit der Variante 1.16 oder 1.17 gerechnet werden soll.

Weitere Infos: barto.ch

Informationsplattform Streuströme

Sind Kühe Differenzspannungen über 1 Volt ausgesetzt, kann es sein, dass sie ihr Verhalten ändern, gestresst sind oder die Milchqualität darunter leidet. Die neue kostenlose Informationsplattform Streuströme der AGRIDEA zeigt, wie die unerwünschten Ströme entstehen und wie sie verhindert und behoben werden können. Dazu bietet sie Checklisten, Fallbeispiele und Kontaktmöglichkeiten zu Fachpersonen an. Initiiert wurde das Projekt durch den Schweizer Bauernverband (SBV) und finanziert durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV).

Weitere Infos: agripedia.ch

Nährstoffwert von ausgebrachtem Hofdünger

Der neue kostenlose Rechner auf agripedia.ch ermöglicht es, den aktuellen monetären Wert von eingesetzten Hofdüngern zu erfassen. Diese einheitliche Berechnungsgrundlage erschufen die AGRIDEA und der Schweizer Bauernverband (SBV) gemeinsam mit einem Gremium von Fachpersonen aus der Praxis und dem Verbandswesen.

Weitere Infos: agripedia.ch

Ackerbau – Selbstschutz beim Anwenden von Pflanzenschutzmitteln

Das «Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel» zeigt, wie man sich bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau richtig schützt. Damit publiziert das Gemeinschaftsprojekt der AGRIDEA, der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) bereits den zweiten von vier Werkzeugkasten.

Weitere Infos: gutelandwirtschaftlichepraxis.ch

Impressum

Herausgeberin	AGRIDEA
Kontakt	e-agil@agridea.ch
Redaktion	Andrea van der Elst (Leitung) Marc Gilgen Pierre Moretti Nadia Frei
Layout	Merel Gooijer
e-agil	Vorherige Versionen
Erscheint 3-mal jährlich.	



austauschen
verstehen
weiterkommen

www.agridea.ch | info@agridea.ch

Lindau Eschikon 28 | CH-8315 Lindau | T +41 (0)52 354 97 00

Lausanne Jordils 1 | CP 1080 | CH-1001 Lausanne | T +41 (0)21 619 44 00

Cadenazzo A Ramél 18 | CH-6593 Cadenazzo | T +41 (0)91 858 19 66

ISO 9001 | ISO 21001 | IQNet